

der hohen von dunkler Lockenfülle umbrausten Stirn thront — wie der Nachglanz einer verschwundenen goldnen Aera — Majestät. Aber der Geist, der am hallenden Meere Marmortempel baute, über Marathonische Schlachtgefilde brausend flog, auf Olympia's Sieger die Lorbeerkrone ausschüttete: weh! er ist verschwunden! — Als zerstreute Blüthen des Lebensbaumes auf strömendem Zeitenozeane treiben Völker und Staaten. Media und Persia, Troja, Hellas und die hohe Roma sind versunken, eben trägt eine leuchtende Welle dich empor, Germania! — frohlocke nicht! — nach Jahrhunderten möcht' ich dich wiedersehn! — In wilder Bewegung rauschend braust jetzt meine Barke dem offenen Weltmeer zu. Dort, wo, von unterirdischen Kräften erwühlt, Wogenhügel aufquellen und verrinnen, Wasserschwall über Wasserschwall stürzt, auf siedenden Fluthen die Stürme Gottes jagen: dort arbeitet, zürnt und tobt die See, und schon fühl' ich die Allgewalt ihrer Strömungen, und anschwellendes Brausen umdröhnt, und Meereswallungen heben und stürzen mich. In die Welt der Wogen mit weitaufgerissnen Augen starre ich jetzt, und der Freude glühende Genien und die Geister des Schreckens lagern wechselnd sich um meine Brust. Jetzt — jetzt — des Hafens rettende Arme sinken hinter mir zurück — ein schneidendes Gefühl zittert durch meine Glieder — jetzt über Fluthenschwelle schießt mein Kahn in des Ozeans rollende Strömungen. Wogenauflschwung! Wogensturz! Meeresall umstürmt, Meeresall überwältigt mich, und wie, aus gährenden Tiefen emporgeschaukelt, meine Barke sich auf Wasserhöhen schwingt: wild tanzen Apenninhügel, des Ufers Gärten und Wälder, Himmel, Meer und Erde um mich her, und Genua's sonnenbeleuchtete Gebilde tauchen gleich fliegenden Blitzen vor mir auf. —

(Wird später fortgesetzt.)

### Geistreiche Illumination.

Als Friedrich August II. König von Pohlen und Kurfürst von Sachsen, mit seiner Gemahlinn, im September 1736 die Leipziger Michaelismesse besuchte, ward er mit einer Illumination empfangen, bei welcher sich die Wohnung des sogenannten Deutsch-Franzosen ganz besonders auszeichnete.

Dieser sonderbare und zu seiner Zeit berühmte Mann hieß eigentlich Trömer, war Sächsischer Post-Kommissär und Ruf. Kaiserlicher Agent der

Petersburger Akademie der Wissenschaften, auch nicht ohne Talente und Kenntnisse, hatte sich aber ein ganz eignes Genre von Witzmachen gewählt, das weder vor, noch nach ihm von irgend einem gleichartigen Genie kultivirt worden ist.

Trömer fertigte nämlich bei jeder, nur einigermaßen feierlichen Gelegenheit auf die königliche Familie sowohl, als auf seine hohen Gönner Verse in einem Gemisch von gebrochenem Französisch, und gebrochenem Deutsch, das wenigstens allemal eine komische Tendenz hatte, wenn es auch dieselbe nicht allemal erreichte; und welches man in der That oft gehört oder gelesen haben mußte, wenn man es verstehen wollte.

So nannte er z. B. den König: Krosz: Knädigst Lanz: Papa — die Königin: Krosz: Knädigst Lanz: Mama! — den Fürsten Sulkowsky: Hock: Gräflick Excellenz etc.

Uebrigens war Trömer ein Mann von dem regsten Sinn für das Schöne und Gute, wie unter andern die treffliche Friedrichstädter Allee zu Dresden beweist, deren Anlage in den 1740er Jahren ganz sein Werk ist.

Und doch strebte dieser sonderbare Mann nach der Ehre, so eine Art von Hofnarren abzugeben, und durch burleske Einfälle die Gunst des Hofes zu erhalten.

Dies sprach er denn unter andern auch durch die bemerkte Illumination bei Ankunft der königlichen Familie in Leipzig aus.

Auf einem 6 Ellen hohen und 4 Ellen breiten Portale stand nämlich ein von Bildhauerarbeit gefertigter Tambour in Russischer Montur, mit illuminirter Grenadiers-Mütze, in welcher Vivat A. R. et M. I. R. (Augustus rex et Maria Iosepha regina) und über welcher:

Strastway  
(Willkommen)

Patschke  
(Water)  
zu lesen war.

Matschka  
(Mutter)

Dieser Tambour aber hatte ein Uhrwerk im Leibe, schlug, sobald er aufgezoogen war, 10 Minuten lang den Fahnenmarsch, machte den Mund auf und zu wie ein Karpfen, nickte mit dem Kopfe, verdrehte die Augen und schnitt den Zuschauern gravitatische Komplimente. Zu seinen Füßen stand transparent geschrieben: